

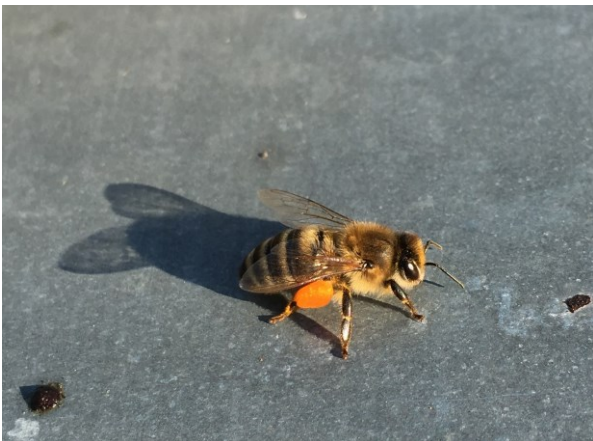
BienenElfe

Die achtsame Imkerei

Aktuelles aus der Welt der Bienen

18.10.2018

Der August war angenehm, sowohl was die Trockenheit als auch das große Schwitzen betrifft. Lang erwarteter Regen brachte etwas Abkühlung. Bei 24-26 °C ist es immer noch sommerlich, doch deutlich weniger extrem, als noch im Juli. Im letzten Monatsdrittel ging es im Zickzack runter und rauf und wieder runter. Von 32 °C am 22.8. auf 16° C. Es dauerte drei Tage bis es wieder auf über 30 °C hoch ging. Der August verabschiedete sich mit einem Regentag und schickte uns kühl, neblig und feucht in den September.



Diese Arbeiterin ruht mit ihren schwer beladenen Pollenhöschchen ein wenig in der Morgensonne aus.

Eine erste Einstimmung auf den Herbst? Von wegen! Der ist nur durch kürzer werdende Tage und den sich bunt färbenden Blättern zu erkennen. Die Temperaturen blieben bis zum 20.9. hoch und bewegten sich meist zwischen 25 - 30 °C. Im letzten Drittel wurde es frischer. In sternklaren Nächten fielen die Temperaturen; am 26.9. knapp an den Gefrierpunkt.

Der Oktober fing bedeckt und kühl an, zeigt sich jedoch auch sommerlich und sonnig mit

leicht sinkenden Temperaturen. Sie bleiben unterhalb von 25° C.

Es regnete selten und dann auch nur wenig, im August sogar häufiger und mehr, als im September. Es war ein neuer „Jahrhundertsommer“.



Biene auf der Blüte der Herbstaster. Man kann hier ihren Rüssel gut erkennen.

Die Bienen konnten an vielen Tagen ausfliegen, wobei die kürzer werdenden Tage und die kühleren Morgenstunden die Anzahl der Flugstunden reduziert. Sie finden immer noch vereinzelt Pflanzen, die Pollen spenden und noch etwas Nektar liefern.

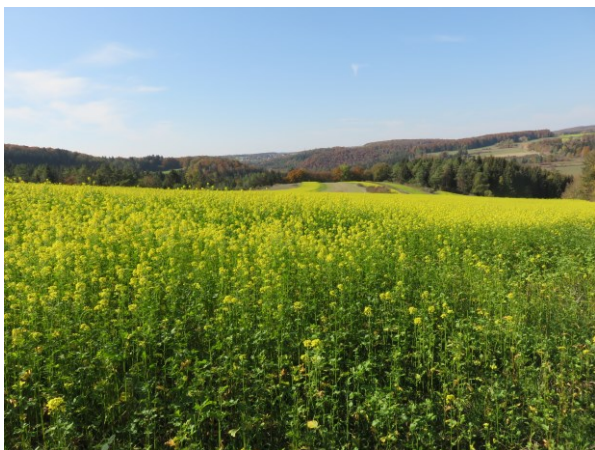
In den Gärten und auf den Balkonen werden die Spätblüher befliegen. Die Mengen an Nektar, die sie jetzt noch finden, reichen nicht aus, um ihren Futterbedarf zu decken, sie leben zum Teil schon von ihren Wintervorräten.

Herbstastern in vielen leuchtenden Farben, aber auch Sonnenblumen und der Efeu werden eifrig besucht. Wer diese Pflanzen im Garten hat, kann sich am Bienensummen erfreuen und sie beim Sammeln beobachten. Blühende Gründüngerflächen mit Klee oder Lupinen sind bei den Insekten ebenso

BienenElfe

Die achtsame Imkerei

begehrt. Leider werden diese kurz nach Blühbeginn untergepflügt, damit sie dann über den Winter langsam vergehen und die Bodenqualität verbessern. Viele Äcker sind jetzt schon umgepflügt und nackt. Auf immer mehr Senffeldern gehen die gelben Blüten auf. Das bleibt nicht unentdeckt, dort summt und brummt es. Senf bleibt bis in den Frühling stehen und wird dann erst untergepflügt.



Blühendes Senffeld im Oktober.

Seit Juli bis jetzt werden die Bienenvölker regelmäßig auf Varroamilbenbefall hin kontrolliert. Dieser Parasit erfordert viel Aufmerksamkeit und zeitaufwändige, gewissenhafte Bienenpflege.

Wenn man die Völker bereits entmilbt hat, kann man sich leider nicht in Sicherheit wiegen und ruhig zurücklehnen. Es kann immer wieder zu einem plötzlichen Anstieg von Milben kommen, die das Überleben des Bienenvolkes gefährden.

Ein zusammenbrechendes Volk im Flugkreis der eigenen Bienen, kann zur Reinvansion der Milbe führen. Kranke, mit Milben befallene Bienen verlassen ihr Volk, weil sie dessen Untergang bemerken und ein Verbleiben

aussichtslos ist. Sie betteln sich in gesunde Völker ein.

An der Fluglochöffnung, wo die Wächterbienen überprüfen, wer einfliegen will, werden sie gestoppt. Wenn sie jedoch ein „Geschenk“ mitbringen, im Honigmagen Futter haben, wird ihnen Einlass gewährt.



Schlüpfende Arbeiterin mit deformierten Flügeln. Das ist die Folge der Varroamilbe, die das Virus für verkrüppelte Flügel überträgt. Diese Bienen wird nie fliegen und voraussichtlich auch ihre Aufgaben im Volk nicht verrichten können.

Diese Bienen befördern blinde Passagiere. Sie bringen Milben, die auf ihnen sitzen in ein gesundes, bereits entmilbtes Volk.

Eine weitere Variante ist das Ausräubern. Auf der ständigen Suche nach Futter werden schwache oder zusammenbrechende Völker entdeckt, überwältigt und ausgeräubert. Deren Futtervorräte werden vollständig abgebaut, was dann das Ende des geschwächten Volkes beschleunigt.

Durch den Raubzug bringen die Bienen die Varroamilbe, die blitzschnell ihren Wirt wechseln kann, mit nach Hause.

Wenn solch ein Ereignis unentdeckt bleibt, wird das Bienenvolk den Winter nicht überstehen.

Auch hier gilt: „Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste“ - denn ganz wird man die Milbe leider nie los!